



Kanada 2004

Ein Reisebericht von Dietmar Sierk

Eine weitere Reise ist zu ende und somit wieder an der Zeit einen Bericht zu schreiben.

Nach den Reisezielen der letzten Jahre geht der Flug dieses Jahr wieder Richtung Westen. Es liegen drei Wochen vor uns, welche uns durch den Südwesten Kanadas führen werden.

Schaut man in die einschlägige Reiseliteratur, wird für den Zeitraum September bis Oktober fast immer eine ideale Reisezeit prognostiziert. Nicht nur dass nach dem „labor day weekend“ die Haupturlaubszeit in Kanada und den USA vorbei ist, somit sich die Lage bei den Unterkünften entspannt, zudem soll sich im Spätsommer ebenfalls eine stabile Hochdruckwetterlage einstellen und damit für ein perfektes Reise-wetter sorgen! Nun ja, zumindest die Sache mit den Unterkünften sollte sich uneingeschränkt als wahr herausstellen.

Der Ausgangspunkt der Tour ist Vancouver. Unsere Anreise ist aber mit einem Zwischenstopp in Montreal verbunden. Leider kann man das Gepäck von Frankfurt nicht nach Vancouver direkt durchchecken, so ist man ausreichend beschäftigt und die Wartezeit führt nicht zur Langeweile. Hier in heißt es erst einmal Land unter. Die heftigsten Niederschläge seit den 80er Jahren sorgen für eine ausreichende Bewässerung der Startbahn, aber was interessiert es uns, es geht ja noch 5000km weiter nach Westen!

Um viertel nach zehn sind wir nun in Vancouver. Die Übernahme des in Deutschland gebuchten Autos funktioniert problemlos, so gerüstet können wir uns unsere erste Unterkunft suchen. Ein Uhr dreißig ist damit die Anreise beendet.

Tag 1 Vancouver - Vancouver Island

Nach unserem ersten kanadischen Frühstück machen wir uns Richtung Vancouver Island auf. Die Fährverbindung ist hervorragend, über Abfahrtszeiten muss man sich kaum kümmern, alle paar Stunden hat man einen Anschluss.

Die Überfahrt dauert ca. 2.5h und führt uns durch eine vorgelagerte Inselgruppe. Über Victoria und Nanaimo geht es dann auf die Westseite der Insel.



Viel zu sehen gibt es jetzt nicht mehr, die Wolken hängen im Prinzip nicht mehr über der Straße und es schüttet aus Kannen, so viel zu den Ankündigungen der Reiseliteratur....

Ziel des Tages ist Ucluet an der Südwestküste der Insel.

Tag 2 Vancouver Island

Der zweite Morgen hat schon eine Überraschung für uns, das Wetter hat sich stabilisiert und so steht dem Ausflug zum „Long Beach“ nichts im Wege. Der Weg zur Küste verläuft quer durch eine Art Regenwald. Der Weg windet sich mit Stegen und



Treppen aus Holz vorbei an den verschiedensten Farnen und Moosflächen. Die Küste an sich ist zerklüftet und in erster Line durch kleine vorgelagerte Inseln und angeschwemmtes Treibholz geprägt.

Auf dem Weg zurück ins innere der Insel geht es noch durch drei weitere Nationalparks. Der erste Stopp bringt uns in den „Cathedral Grove“. Wenn man durch diesen Wald wandert, erin-

uert man sich schnell an die Giant Trees im US-Nationalpark nördlich von San Francisco.

Die ersten kanadischen Wasserfälle sehen wir dann noch im Mc Miller Provincial Park. Eigentlich wollen wir die Nacht noch auf der Insel verbringen, aber in Erwartung auf ein Abendessen auf der Fähre warten wir noch auf die nächste Überfahrt von Nanaimo in die Horseshoe Bay. Belohnt wird diese Entscheidung noch mit einem fantastischen Sonnenuntergang in der „Strait of Georgia“.

Also übernachteten wir direkt neben der Fähranlegestelle in Vancouver.

Tag 3 Horseshoe Bay – Cache Creek

Der dritte Tag soll uns ein ganzes Stück ins Landesinnere Richtung Rocky's bringen. Von Vancouver fahren wir erst nach Osten auf dem Highway 7, dann geht es den Trans Kanada Highway 1 nach Norden. Im Großen und Ganzen ist die Strecke heute Programm. Einen kurzen Stopp machen wir an einer historischen Talbrücke und noch am „Hells Gate“, wo eigens für die Lachse Terrassen angelegt wurden. Zu sehen gibt aber leider keine.



Die Nacht verbringen wir in Cache Creek, ein kleiner, wohl eher unbedeutender Ort am Trans Kanada Highway

Tag 4 Cache Creek – Wells Grey National Park

Über den Highway 24 geht es von Cache Creek zum Wells Grey National Park. Am frühen Nachmittag erreichen wir mit Clear Water den Eingang zum Nationalpark. Der Park liegt im Vorland der Rocky Mountains und beherbergt zwischen mittelgebirgs-



ähnlichen Bergen eine ganze Vielfalt an Flüssen, Bächen und Wasserfällen. Die besten Fotos vom Helmchen Fall oder Dawson Fall sollten am späten Nachmittag entstehen, wenn die tief stehende Sonne ins Tal scheint, doch leider zieht auch vom Westen schon wieder das Schlechtwettergebiet auf....

Die Nacht verbringen wir in Clear Water, da wir am nächsten Tag die zweite Hälfte vom Park sehen wollen.

Tag 5 Wells Grey National Park

Den heutigen Tag verbringen wir komplett im Wells Grey National Park. Am frühen morgen versuchen wir die Lachse beim Springen zu beobachten. Das wäre doch „Das Foto“, Mr. Bär beim Fischen! Nun man muss ja noch träumen dürfen! Jedenfalls gab es weder Bären noch Lachse zu sehen, obwohl die Jahreszeit eigentlich passen sollte. Wir machen noch eine kleine Rundtour und besuchen den einen und anderen Wasserfall vom Vortag bei besserem Wetter.

Im Infocenter finde ich ein Schild „The sunny side of rain, water levels great!“ Nur was nützt es, wenn man nicht mit dem Boot unterwegs ist?

Den Abend fahren wir noch zum Fuße des Mount Robson, die Strecke ist nicht sehr weit und somit durchaus noch nach dem Abendessen zu schaffen.

Die Motels in der Gegend sind nicht mehr so dicht gesät, aber in Tete´ Jaune Cache kommen wir noch unter.



Tag 6 Mount Robson National Park

Der Mount Robson säumt den Eingang zu den kanadischen Rocky Mountains und ist gleichzeitig mit seinen 3954m der höchste Berg der kanadischen Rocky's. Leider ist er wohl die meiste Zeit des Jahres von Wolken umhüllt und der heutige Tag macht da

auch keine Ausnahme. Die Wolken hängen einfach zu tief und es regnet leicht. Schlechter sind aber noch die Pauschaltouristen dran, denn die haben nicht die Möglichkeit den „Berg Lake Trail“ zu folgen. Der Trail ist eigentlich eine Zwei- oder Dreitagestour, kann aber gut zu einer Tagestour gekürzt werden und vermittelt doch auch bei mäßigem Wetter einen fantastischen Eindruck des Parks. Wir starten



den Trail bei leichtem Regen, gegen Mittag reißt es doch fast auf, zumindest hört es auf zu regnen und der Bergsee strahlt jetzt schon im tollsten türkis.

Tag 7 Jasper National Park

Der Tag beginnt mit der Fahrt von Tete´ Jaue Cache nach Jasper, dem zentralen Ausgangspunkt des Nationalparks. Bevor wir uns aber auf Tour begeben können, müssen wir uns noch für die nächsten drei Tage eine Unterkunft besorgen. Nach 3-maligen fragen beziehen wir ein kleines Zimmer im Privatquartier. Mit 60\$ pro Nacht ist es mit Abstand die günstigste Unterkunft.



Die ganze Suche ging also sehr schnell, so dass wir noch genügend Zeit haben zum Angle Gletscher aufzusteigen. Bei dem Aufstieg auf 2238m unterschätzten wir leicht das Wetter. Mütze und Handschuhe im Auto liegend, hätten perfekte Dienste geleistet!

Was ist eigentlich los, wenn sich mitten in der kanadischen Einsamkeit plötzlich ein Stau auf der Straße bildet? Es gibt nur eine Ursache, irgendein Tier schaut nach dem Verkehr, der erste Touri hält an, der nächste schaut weshalb der erste angehalten hat, usw.... Na jedenfalls haben wir unser erstes Treffen mit dem Wapiti Hirsch. Warum zeigen sich die Tiere eigentlich erst nach Sonnenuntergang? Aber auch so gelingen einige tolle Fotos...



Tag 8 Jasper National Park

Nach einem leckeren Frühstück in der Bear's Paw Bakery kann der Tag losgehen! Auf alle Fälle ein Muß, wenn man in Jasper ist! Auf eine Fahrt mit der Seilbahn auf den Whistler verzichten wir auf Grund der doch schon wieder sehr tief hängenden Wolken. Das eigentliche Tagesziel sollte sowieso der Maligne Lake im gleichnamigen Tal werden. Auf der Fahrt ziehen dann aber doch schon wieder bedrohlich wirkende Wolken über die Berge... Weniger bedrohlich fanden das wohl die Steinböcke welche sich direkt neben der Straße zum photo-shooting postiert haben, die Gelegenheit ist einfach perfekt.

Die Wanderung zum Opalsee fällt dann aber leider doch dem stark aufkommenden Regen zum Opfer, so dass wir uns wieder aus dem Tal zurückziehen. Mit einer Tour zum Moab Lake und danach zu den Athabasca Falls schließen wir den ersten Tag im Jasper National Park ab.

Die Nacht ist sternenklar, was für den nächsten Tag hoffen lässt!



Tag 9 Jasper National Park

Die sternenklare Nacht hat die Temperaturen weiter fallen lassen, also erst noch einmal schnell in die Bakery und sich bei einem Blueberry Muffin und einem Pot Tee das Frühstück zu Leibe zu führen. Nun starten wir unseren zweiten Versuch ins Maligne Tal, irgendwie müssen wir doch den See auch noch mal zu Gesicht bekommen.



Wobei das „Spirit Island, welches auf jeder zweiten Postkarte zu sehen ist, sowieso nur mit dem Schiff zu erreichen ist. Das Wetter meint es heute aber auch nicht viel besser mit uns, bei knapp 1800m geht der Regen in Schneefall über, aber im Gegensatz zum ersten Tag im NP, haben wir heute die richtige Ausrüstung dabei. Die 10km zum Bald Hill haben wir im Schneefall recht schnell bewältigt, zu sehen gibt es leider nichts, wir sind ja mitten in den Wolken....

Das leckere Abendessen beim Griechen in Jasper entschädigt dafür etwas.

Tag 10 Jasper – Icefields Parkway – Banff National Park

Unsere Zeit im Jasper NP ist nach drei Tagen nun leider vorbei. Die eigentlichen Schönheiten sind wohl hinter den Wolken verborgen geblieben. Doch heute sieht der Himmel schon sehr viel versprechend aus. Zudem kommt noch hinzu, dass der

Schnee des Vortages die Berge regelrecht verzaubert hat. Nach dem letzten Frühstück in der bekannten Bäckerei geht's los!

Die Fahrt von Jasper in den Banff National Park geht direkt nach Süden über den Icefield Parkway. Eine Route für die man sich auch sehr viel mehr Zeit als einen Tag nehmen kann, doch leider sind die Übernachtungsmöglichkeiten auf den 200km sehr dünn gesät. Der



Highway verläuft über zwei Pässe direkt an den Gletschern vorbei. Der Abstecher zum Athabasca Glacier ist auf alle Fälle ein Muss!

Die ersten zwei Tage im Banff NP verbringen wir nicht in Banff, sondern in Lake Louise. Der Ort besteht eigentlich nur aus Hotels, Supermarkt und einem Hostel, welches zum Glück noch ein Zimmer für uns hat. Er ist aber der ideale Ausgangspunkt für fantastische Bergtouren in der Region.

Tag 11 Banff National Park

Mit dem Verlassen des Jasper National Parks ist nun auch das Wetter mit uns, stellt sich nun das durch die Reiseführer versprochene Hoch ein? Na jedenfalls steht unserer großen Tour zum Mirror Lake, Angels Lake dann Aufstieg zum Beehive Hill auf



2270m nichts mehr im Wege. Der namensgebende See Lake Louise liegt nicht am Ort selbst, vielmehr hat man am See einen riesigen Hotelkomplex errichtet, welcher Anziehungspunkt tausender Tagestouristen ist. Da die Trails am Hotel starten heißt es schnell weiter und den lärmenden Massen entkommen. Hat man dies erst einmal hinter sich gelassen ist die Tour ein Traum....

Das Hostel ist auf alle Fälle eine Erwähnung wert. Nicht nur das es eine preiswerte Alternative zu den Hotels im Ort ist, (Motels gibt es kaum) bietet es mit seiner Einrichtung eine ideale Atmosphäre für den Individualtouristen.

Tag 12 Banff National Park - Banff

Einen Tag wollen wir dann doch noch in Banff direkt verbringen. All zu weit ist die Fahrt nicht und die Unterkunft im Hostel von Banff haben wir schon in Lake Louise voraus gebucht. So können wir nach der mittäglichen Ankunft auch gleich mit dem

Aufstieg auf den Sulver Mountain beginnen. Die 700 Höhenmeter erledigen wir in knapp zwei Stunden, abwärts geht es nach einer Grandiosen Aussicht mit der Seilbahn. Zum Sonnenuntergang klettern wir noch durch einen kleinen Canyon direkt neben dem Ort.

Eine Übernachtung im Hostel bekommt man in Kanada im allgemeinen für 90 bis 120 CAN\$ für ein private room. Dies sollte der letzte Tag im Banff National Park sein, denn morgen steht die Ölmetropole Calgary auf dem Programm.



Tag 13 Banff – Calgary – Bad Lands

Am frühen Morgen brechen wir in Richtung Calgary auf. Auf dem Plan steht über Nacht in der Ölmetropole zu bleiben, um dann in die Bad Lands weiter zu fahren. Die Einfahrt in die Metropole ist von den Stätten der vergangenen Winterolympiade gesäumt. Gegen Mittag sind wir schon in der Innenstadt. Irgendwie gibt es hier doch weniger zu sehen als erwartet. So sind wir bei wunderschönem Wetter nach knapp drei Stunden mit dem Zentrum fertig und irgendwie hat keiner so richtig Lust auf das hektische Treiben. Da liegt es nahe, dann doch schon den Nachmittag in das flache Hinterland aufzubrechen. Die Fahrt führt uns noch durch ewig weites und flaches Land bis Brooks, Ausgangspunkt des



Dinosaur National Park. Landschaftlich kann ich der Gegend nicht all zu viel abgewinnen, einzig die Canyons, welche durch das von der Eiszeit abfließende Wasser geformt wurden, bieten Anlass durch diese Weiten zu fahren.



Tag 14 Dinosaur Provincial Park – Waterton National Park

Die Gegend gleicht etwas dem Grand Canyon in den USA und ist doch wiederum ganz anders. Gemeinsam ist jedenfalls das Plateau, welches durch einen Fluss eingeschnitten worden ist. Doch ist es nicht so tief, farblich anders und Dinos hat man wohl meines Wissens im Grand Canyon noch nicht gefunden. Ein Aus-



druck der ersten Archäologen in diesem Gebiet „Wenn du dein Hut in die Luft wirfst und er nicht weiter als 5m neben einem Dinosaurierknochens zu Boden fällt, befindest du dich im Dinosaur Provincial Park“. Einzigartig ist, wie die Knochen durch den Canyon ausgewaschen werden und so heute wieder zu Tage kommen. Man kann einige Strecken laufen und sich in der skurrilen Landschaft bewegen, graben ist aber strengstens verboten!! ☹️ Einem Dino sind wir aber nicht begegnet.



Über dem Nachmittag haben wir noch 400km zu fahren, das Ziel der nächsten Tage heißt Waterton National Park und liegt an der kanadischen Grenze zur USA. Wir kommen für eine Nacht im Waterton Hostel unter. Leider ist es aber schon für die nächsten Tage ausgebucht, denn es ist Wochenende und da kommen scheinbar auch die Kanadier auch außerhalb ihrer Ferienzeit noch einmal in die Parks!

Tag 15 Waterton National Park

Bei bestem kanadischem Wetter steht heute ein Highlight der Reise an. Wir wollen den Carthew-Alderson-Trail gehen. Die Route geht One-Way indem man sich in ein Tal fahren lässt, 700Hm aufwärts über den Pass geht und 1200Hm zum Ausgangspunkt zurück nach Waterton absteigt. Als wir uns mit einem deutschen Paar absetzen lassen, ahnt noch keiner, dass nicht nur ein landschaftlich spektakulärer, sondern auch aufregender Trail vor uns liegt.

Erstes Highlight auf dem Trail ist der Summit Lake. Leider gibt



es keine Fotos, denn ein in der Brunft befindlicher Elch fühlt sich durch unsere Anwesenheit schwer belästigt und macht sich daran, uns zu verscheuchen. Wieso sind die Tiere eigentlich so groß und haben zudem noch ein mächtiges Schaufelgeweih?



Jedenfalls hat er keine Probleme uns auf der Flucht den Hang hinauf mit wildem Schnaufen „zu begleiten“!! Definitiv reicht dies für heute in Bezug auf Tierbegegnungen....

Es geht weiter bis zum Pass. Perfektes Wetter lässt auf geniale Fotos hoffen, bis Klaus die drei Grizzly's das Geröllfeld heraufkommend entdeckt. Was nun? Man erinnert sich schnell dann an

die „wertvollen Tipps“ aus dem Reiseführer...Lärm machen und versuchen die Tiere zu verscheuchen... Da stehen wir also in die Hände klatschend an der Klippe... Nun jedenfalls, wissen die Bären wo es etwas zu fressen gibt, sie kommen weiter hoch. Wir ziehen uns auf den Gipfel zurück, doch weiter geht es auch nicht mehr. Eine Stunde abwartend, hat sich die Situation für keine Partei verändert. Die Bären sitzen auf dem Pass und wir auf dem Gipfel! So entschließen wir uns den Pass steil abzu- steigen um die Tiere weiträumig zu umgehen. Das klappt dann auch so weit und wei- tere Treffen gibt es diesen Tag nicht mehr.

Die Beiden erzählen uns noch von ihrer gestrigen Tour, welche wir für morgen ge- plant haben. Ein Schiff soll uns zum Ausgangspunkt des Trails bringen und erst a- bends wieder abholen. Gestern waren sie die einzigen die diese Tour gemacht ha- ben. Hmm, die Tickets sind schon gekauft, aber zugegeben so ein richtig gutes Ge- fühl nach der Zusammenkunft mit dem Elch und den Bären hat keiner mehr....

Tag 16 Waterton National Park

Nun mit einem leicht mulmigen Gefühl geht es zum Hafen, nun sagen wir Bootsanle- gestelle. Es zeichnet sich aber ab, dass der Sonntag noch mehr Besucher angelockt hat. Eine kanadische Schü- llergruppe sorgt nun für so viel Lärm, dass wohl jeder Bär meilenweit flüchten wird!

Der Trail zum Grypt Lake geht sehr lange durch das Tal, erst auf den letzten Kilometern kommt er aus dem Wald her- aus. Auf dem letzten Stück wird es aber noch interessant, erst geht der Weg über ein schmales Band und ver- schwindet in einem Tunnel. Hier geht's nur noch in tiefer Hocke durch! Aber so breit bin



ich ja dann doch nicht ☺ Der Reiseführer spricht von dem schönsten Trail in den ka-

nadischen Rocky's, aber mit Superlativen ist man ja bekanntlich schnell. Ich finde den Trail vom Vortag auf alle Fälle eindrucksvoller und dies nicht nur wegen dem Zusammentreffen mit Elch und Grizzly.

Wir bleiben eine letzte Nacht im Waterton National Park, morgen geht es wieder Richtung Norden.

Tag 17 Waterton – Yoho National Park

Bevor wir zum Yoho National Park aufbrechen, fahren wir noch einmal in ein Seitental zum Red Canyon. Leider ist er komplett in Wolken gehüllt, so dass das Rot nicht richtig zur Geltung kommt.



Auf der Rückfahrt treffen wir aber auf einen Schwarzbären, der sich schon ganz schön weit an die Straße gewagt hat. Von uns aus ist er aber dennoch gut 500m weg und mit einem startbereiten Auto im Rücken lässt es sich doch viel ruhiger beobachten! Dabei reißen die Wolken im Tal auf und das Gelb leuchtet in der Sonne, welch toller Blick!

Dann geht es aber weiter,

noch einmal längs durch die Rocky Mountains. Der Yoho National Park liegt in der Nähe von Lake Louise, dort waren wir ja schon mal. Die Fahrt ist Programm, wobei die 60km gravel road unser Auto völlig zugestaubt hat und kaum noch wieder erkennen lässt. Zentimeterdick hat sich der Dreck in jedem Winkel abgelagert.

Für die Übernachtung im Yoho National Park haben wir privat Quartier bezogen. Das wohl weiträumigste Quartier in diesem Urlaub besteht aus einer kompletten Ferienwohnung, die wir nur durch einen Zufall finden, da die Lodge des kleinen Ortes schon ausgebucht ist. Mit unerwünschten „Gästen“ rechnet hier scheinbar keiner. Die Ferienwohnung ist vom Weg aus ausgeschildert. Ein Zettel an der Tür beschreibt die weitere Vorgehensweise. Die Tür ist offen, und man soll sich in Ruhe umsehen. Wenn es gefällt, den auf dem Tisch liegenden Schlüssel nehmen und abschließen.Wir sind ab acht Uhr zu Hause...Ihre Vermieter. Das ging problemlos...

Tag 18 Yoho National Park – Iceline Trail

An diesem Tag steht einer der schönsten Trails im Yoho National Park auf dem Programm. Bevor wir aber starten treffen wir noch die Mädels aus dem Hostel in Banff wieder. Es sind wahrscheinlich wirklich nicht viele die um diese Zeit durch Kanada reisen, man trifft nur immer die Gleichen.☺ Sie sind mit dem Reisebus auf dem Weg nach Vancouver und haben nur einen kurzen Aufenthalt in Yoho National Park.

Nun kann es aber losgehen. Das tolle an diesem Trail liegt in seiner Art und Lage. Die notwendigen 800Hm macht man gleich am Anfang in einem Stück weg. Im alpinen Bereich führt der restliche Weg dann direkt an den Ausläufern der Gletscher entlang. Wir durchqueren gerade die Baumgrenze, als uns zwei Kanadier ansprechen und fragen, ob wir denn auch den großen Elch gesehen haben, welcher vor 5min vorbeigekommen ist? Falsche Frage! Gesehen haben wir natürlich nichts und eigent-

lich wollten wir das auch gar nicht wissen! Hinter jedem Geräusch vermuten wir jetzt wieder so einen angriffslustigen Elch wie schon aus dem Waterton National Park bekannt. Zu frisch sind noch die Erlebnisse der letzten Tage. Ich kann aber vorwegnehmen, wir haben den ganzen Tag keinen Elch, Bären oder sonstiges Getier getroffen.



Der Trail ist genial und muss auf alle Fälle gegangen werden, wenn man die Zeit hat, im Yoho NP Station zu machen. Auch das Wetter könnte nicht besser sein, bei strahlendem blauen Himmel erleben wir einen grandiosen Abschied und Ende unserer Reise.

Tag 19 Yoho NP – Kamloops

Die letzten Tage müssen uns wieder nach Vancouver bringen, denn schließlich geht übermorgen unser Flieger zurück nach Deutschland.

Dennoch machen wir noch einmal am Mount Revelstoke Halt. Dies ist der einzige Berg in Kanadas Westen den man mit dem Auto „erklimmen“ kann. Und da wir heute sowieso kaum Zeit haben, kurbeln wir auf 25km Länge durch unzählige Serpentinauf 1938m Höhe. Trotz Sonne war durch die feuchte Luft die Fernsicht etwas eingeschränkt. Nun geht es die Route wieder zurück ins Tal und weiter Richtung Vancouver.



An den beiden Flüssen, mit trübem und klarem Wasser,

(siehe Tag 3) schließt sich unsere Tour durch die kanadischen Rocky Mountains.

Wir beziehen in Kamloops Quartier und das ehemalige Richterzimmer wird für diese Nacht unsere Herberge. In der Tat hat das Hostel das Gebäude eines Gerichtes übernommen und die gesamte Innenausstattung erhalten. Es ist schon eine sehr außergewöhnliche Einrichtung, wenn man „neben den Geschworenen“ frühstückt.

Tag 20 Kamloops – Vancouver

Die 800km, die wir heute zurücklegen müssen, erzwingen einen ganzen Tag im Auto. Da ist kaum Luft bzw. Zeit für große Stopps.

Einen kurzen Abstecher zu den Othello Tunnels unternehmen wir aber dennoch. Die Tunnels wurden bis zum Anfang des Jahrhunderts von der kanadischen Eisenbahn betrieben. Später hat man sie aus fehlender Wirtschaftlichkeit (ständige Überfälle und Lawinen) stillgelegt und die Strecke nicht mehr durch dieses enge Tal geführt. So richtig hat sich die Situation bis heute scheinbar nicht geändert. Der Parkplatz als Ausgangspunkt liegt schon sehr abgelegen im Wald und un-



zählige Schilder warnen vor Autodieben. Wir parken unser Auto ab und sehen beim Aussteigen, die eingeschlagene Seitenscheibe des Nachbarwagens. Was tun? Besser wieder weiterfahren, alles Mitnehmen? Sind wir denn wieder in Neuseeland?? Wir packen die wichtigsten Dinge zusammen und beeilen uns bei den Tunnels.....

Mit allen Sachen im Gepäck erreichen wir erst im Dunkeln Vancouver und eine tolle Reise durch Kanada ist nun endgültig zu Ende.

Eckdaten der Reise:

- gefahrene Kilometer: ca. 5000km
- Kosten für Benzin 350\$ (218€)
- Kosten für Motel/Hostel 2140\$ (1363€)
- Kosten für Mietwagen 600€
- Kosten für Flug 740€

Kosten pro Person 1840€

Teilnehmer:



Klaus Wittstock – Dietmar Sierk – Ralf Gessner